

CDMX Ciudad de Mexico 20. April 2016

Hola ☺

Genau von einem Jahr habe ich "Konnichiwa" geschrieben aus Tokyo und jetzt erwandere ich CDMX, Ciudad de Mexiko, die zweitgrösste Stadt der Welt (vielen Dank Mark für die Recherche und den Tipp, dass in dieser Reihe dann Shanghai dran ist - I'll think about).

Mit dem Logo CDMX und der Farbe Pink gibt sich die Stadt ein neues Image, und tatsächlich habe ich mein Bild von Mexiko in dieser ersten Woche bereits gründlich revidieren dürfen: die Luft hier lässt sich atmen (und sie ist frei von Birkenpollen), es blühen die Jacaranda Bäume, der Himmel ist blau und es ist herrlich warm.

Bis jetzt habe ich mich vornehmlich im Centro Historico bewegt und fühle mich hier sehr sicher. Dieser ältere Guerito (= Mensch mit blonden Haaren) fällt nicht weiter auf, es will mir niemand was aufdrängen und auch nichts wegnehmen. Manchmal mahnt mich jemand zur Vorsicht, wenn ich meine Kamera um den Hals trage. Und José und Benjamin haben mir im Stadtplan jene Strassen markiert, die ich besser meiden solle. Die beiden haben mich an meinem ersten Morgen (wegen dem Jetlag war ich die ersten Tage sehr früh unterwegs und ich wurde belohnt mit leeren Strassen und mildem Licht, golden und anthrazit) um ein Interview gebeten für Ihre English Class. Das hat Spass gemacht, denn sie hatten sich ganz persönliche Fragen ausgedacht. Die beiden studieren Aeronautik und wussten sofort, dass ich mit der A380 geflogen war, als ich sagte, dass ich gestern angekommen sei, von Zürich über Paris. Dann zeigten sie mir ein Lokal, wo es die besten Tacos ganz billig gibt, und Tags darauf trafen wir uns wieder, zu einem Spaziergang vom Monumento a la Revolucion über die Zona Rosa zur Plaza Garibaldi. Seither fragen sie immer mal wieder nach, ob bei mir alles ok sei, und kommentieren und liken meine Fotos auf Facebook. Kann man höflicher sein?

Die Farben pink und rosa stehen auch dafür, dass schwule und lesbische Paare ganz selbstverständlich zum Strassenbild gehören, und ich habe gelesen, dass sie heiraten und Kinder adoptieren dürfen, dank fortschrittlichen Gesetzen. Ganz im Gegensatz zu ländlichen Gegenden.

In noch keiner Stadt der Welt habe ich so viele Hetero Pärchen in der Öffentlichkeit so ungeniert schmusen sehen, und zwar so, dass ich richtig hinschauen muss, mit einem anthropologischen Blick: in der Regel legt sie ihre beiden Beine über den rechten Oberschenkel ihres Novio, dann schauen sie sich lang und tief in die Augen, bevor sie einander die Zunge in den Mund stecken, heftig und keineswegs heimlich. Darauf schaut sie ihn ganz verliebt an, untersucht seine Brauen und die Härchen in der Nase, sucht das Gesicht nach Pickeln ab und liebkost seine Ohren. Wenn keine Parkbank im Schatten mehr frei ist, kommt die Variante im Stehen in Frage: eng umschlungen, sofern die Arme lang genug sind, und das gleiche Procedere, mit der Möglichkeit, sich in dieser Haltung sacht fortzubewegen, einmal sie rückwärts, einmal er rückwärts. Offenbar mexikanische Varianten der "courtship pattern", wie Margret Mead sie erforscht und beschrieben hat. Disculpemé!

Übrigens: den Ausschlag, Mexiko als mein nächstes Reiseziel zu wählen, gab die Eingangssequenz in SPECTRE, dem letzten James Bond, wo der Helikopter über dem Fest der Toten auf dem Zócalo taumelt, dem grössten und wichtigsten Platz der Stadt. Für die Azteken wurde hier die Welt erschaffen und die Katholiken bauten auf dem Gelände des Templo Mayor mit der Catedral Metropolitana ihr wichtigstes Bauwerk auf dem amerikanischen Kontinent. Und beides steht auf unsicherem Boden, wie die ganze Metropole. Auf einem Sumpfgebiet auf über 2000 Metern angelegt, sieht man immer wieder schiefe Fassaden, und immer wieder müssen eingestürzte Häuser und Monumente neu errichtet werden.

Aber schaut selber, welche Bilder mir auf meinen Spaziergängen entgegen gekommen sind, es ist bereits ein dickes buntes Buch geworden.

<https://www.flickr.com/gp/geigerwe/5Y67T7>

Das Centro Historico ist enorm dicht an Sehenswürdigkeiten und diese erste Woche war ich ausschliesslich zu Fuss unterwegs. Oft war ich hinterher sehr froh um meine ruhige, hübsche und praktische Wohnung in der Casa Borda an der Avenida Bolivar, wo ich mich von dieser intensiven Stadt jeweils gut erholen kann.

Die Fotos haben je einen Titel und manchmal eine kurze Beschreibung. Vielleicht interessiert die eine oder andere Ergänzung zu den Bildern?

Etwa, dass mir der 19 jährige Ivan bei würzigem Amber Bier mit seiner Geschichte half, am ersten Abend nicht zu früh einzuschlafen? Dass sein Vater ihn in die USA geholt hatte, als er 7 war, dass er mit 14 dort mit dem Gesetz in Konflikt kam und abgeschoben wurde, dass seine Mutter unterdessen mit einem andern Mann zwei Töchter hat, dass sie den Kerl aber zum Teufel geschickt habe. Vom nächsten Stiefvater, einem guten gläubigen Mann, habe Ivan eine dritte Schwester bekommen. Der sei aber bei einer Schiesserei unter Taxifahrern davon gelaufen, sei verhaftet worden und sitze jetzt 11 Jahre unschuldig im Gefängnis. Ivan hat sich erhofft, in einem Call Center arbeiten zu können, schliesslich spricht er fließend englisch, aber mit seinem texanischen Slang habe er keine Chance. Wie ich sein Englisch finde, ob ich ihn verstehe?

Oder dass Martha und Manuel, das hübsche Pärchen im Park, erst vor 8 Jahren geheiratet hat, dass sie vorher 40 Jahre lang als Novio und Novia, als Liebespaar zusammen gelebt haben? Im Gespräch mit ihnen dachte ich an ein Langzeit Foto Projekt mit Portraits von fremden Menschen, die älter sind ich, wär doch was?

Auch die Encuentros mit den älteren Herren, den Musikern auf der Plaza Galizia waren regelrechte Türöffner: da war eine subtile Verständigung möglich über die Augen, die solidarisch vom gelebten Leben erzählen. Ergänzt durch mein bisschen Spanisch ergaben sich Situationen und Fotos von heiterer Nähe. Der Mariachi-Tequila-Abend auf der zu unrecht als verrucht bekannten Plaza war mein Highlight diese Woche, das sieht man auch den Bildern an.

Dass Rafael und Mina eine Boutique mit Designerartikeln führen und Lust hatten auf ein Portrait? Dass die Polizistin vor dem Plakat ADIOS DF, OLA CDMX sich bereitwillig so hingestellt hat, dass sie und die Schrift aufs Bild kamen?

Dass ich ganz zufällig auf diese riesige Demo traf, und später von José und Benjamin erfuhr, wofür die Studierenden des Istituto Politecnico National sich einsetzen?

Dass Julia auf dem Mercado San Juan auf französisch witzelte, ich müsse bezahlen, wenn ich Früchte fotografiere? Und wieviel denn ein Bild von ihr koste, gab ich frech zurück? Da war der Damm gebrochen: sie spreche so gut französisch, weil sie mit einem Franzosen verheiratet sei, der in Mexiko auf Mission sei. Eigentlich sei sie aus Peru, und ihre Grossmutter komme aus Japan. Ich müsse unbedingt mit ihr und ihrer Tochter Cynthia beim Peruaner essen, und die Ceviche waren exzellent und unsere Unterhaltung ebenfalls. Die Portraits von Julia und Cynthia gab's umsonst ...

Und wie hart Martha Patrizia arbeiten muss, um zu leben? Zwar hat ihr der aus Holland stammende Grossvater den Marktstand vermacht, Miete müsse sie keine bezahlen. Aber sie fahre jeden Tag 1 Stunde und 40 Minuten hin und gleich lang wieder zurück, und am Abend mache sie die Cheesecake für den nächsten Tag. Ihre Familie umfasse mehr als 100 Leute, das sei aber nur die von Mutters Seite. Der Vater lebe zwar bloss über die Strasse, aber mit seiner Familie gebe es null Kontakt. Er sei zu ihr als Kind sehr lieb gewesen, nach der Scheidung habe er sie jeden Montag abgeholt und etwas Schönes mit ihr gemacht. Nein, sie habe keine Kinder, ihr Kind sei der da: und sie zeigte auf dem Handy ein Foto von sich mit einem riesigen Hund!

Von den LUCHAS LIBRES in der ARENA MEXIKO habe ich leider keine Fotos. Der Lonely Planet schreibt, man komme mit der Kamera nicht rein - aber alle machen Fotos von diesem absolut schrägen Kasperletheater, vor allem von sich selber, unter den furchterregenden Masken

der Kämpfer, für die sie sich begeistern. Zwei Stunden Freistilringen und eine super Ambiance in dem riesigen Stadion, jedes Detail der Kämpfe ist choreographiert, und wenn's gut gemacht ist, packt es einen. Und die Helden sind herrlich: Superman und Shreck, Montezuma und der Inquisitor, der Teufel und der Tod, die Tunte und der Zwerg, alle Schattierungen von Licht- und Schreckgestalten machen einander nieder. Und die jungen Frauen um mich herum kreischten, wenn wieder ein geölter gestählter Adonis seine Muskeln spielen liess. Nicht verpassen in DCMX!

Legendär sind seit Jahrzehnten die folkloristischen Choreographien der Amalia Hernandez. Nach ihrem Tod führen jetzt die Kinder und Enkel das Unternehmen weiter, traditionell, bunt, gekonnt. Ein Erlebnis ist schon der grosse Saal des BELLAS ARTES. Überhaupt, was es in dieser Stadt gibt an Innenräumen aus dem Fin de Siècle, traumhaft, und ich bin ganz glücklich über mein Zeiss 12 mm, das ziemlich viel von grossen Räumen in den Sucher bringt.

Dieses Rundmail schreibe ich aus dem Parque Mexico in La Condeza, einem ganz anderen Stadtteil. Ich habe mich heute zum ersten Mal in die Metro gewagt und will jetzt meine Kreise etwas erweitern.

Mehr darüber vielleicht ein anderes Mal?

Con saludos cordiales

euer Werner

Vielleicht mache ich den Einen oder die Andere gluschtig auf Mexiko?

Ich habe mich mit diesen Büchern eingestimmt, allen voran

Jürgen Neubauer: MEXIKO - ein Länderportrait

Lonely Planet Mexiko

Juan Rulfo: Pedro Páramo

Roberto Bolaño: 2066

und im Hinterkopf die wunderbar verrückten Filme von Alejandro González Iñárritu

Viva la Vida CDMX 29. April

Hola mis queridos ☺

Unterdessen weiss ich, wie ich mich aus dem Centro Historico hinaus bewege, habe die Piktogramme in der Metro lesen gelernt und kenne die korrekten Grundtarife in den Taxis, bin schon mal Bus und mal Metrobus gefahren und schon mehrmals mit dem grünen Trolleybus, der den Bus Terminal del Sur mit dem Terminal del Norte verbindet, emissionsfrei und gratis! Der Chauffeur gibt jedem Fahrgast persönlich ein Billet in die Hand und auf mein "gracias" sagt er freundlich "para servirle".

Vom Terminal del Norte fahren auch die Busse nach Teotihuacán, der grössten präkolumbischen Stadt Mexiko's, mit der riesigen Pirámide del Sol, der Calzada de los Muertos und der Pirámide de la Luna. An diesem Tag hat es ausnahmsweise geregnet und es war angenehm kühl, ich war sehr früh dran, das Licht war wunderbar und ich hatte die Ehrfurcht erregende Anlage auf über 2300 Meter zu Beginn fast für mich alleine. Lasst euch von diesen Bildern hinauf nach Teotihuacán führen:

<https://flic.kr/s/aHskyAYj2A>

Unterdessen ist auch das Album CDMX Fotowalks II ein dickes buntes Buch geworden und es zeigt, mit welchen Augen ich diese Stadt erwandere. Zeigt es das wirklich?

<https://flic.kr/s/aHskyx66PD>

Es beginnt im Stadtteil La Condesa, wo man genüsslich im Bistrot sitzen kann in schattigen Alleen, wo die vielen reichen Leute ihre Hunde täglich in den Parque España in die Hundeschule bringen, amores perros, wo die teuren Karossen fast lautlos durchs Quartier gleiten und vermögende Gueritas spanisch lernen.

Und dann gibt es so viele "eigentlich" - eigentlich wollte ich auf dem Heimweg bloss kurz hinter eine schwere Türe schauen, und fand mich in einer psychedelisch anmutenden Bibliothek, mit Murales des russischen Künstlers Vlady Kibalchich und der Bibliothekar am Eingang war ein freundlicher Herr.

Eigentlich wollte ich zum Mercado Abelardo Rodríguez, aber die Frau am Kiosk meinte, ich solle mir die Murales in der Galería del pueblo anschauen, von Pablo O'Higgins - dem war ich doch schon im Museo Mural Diego Rivera begegnet!

Eigentlich wollte ich zur Biblioteca Vasconcelos, aber auf dem Weg dahin blieb ich hängen auf einer hübschen Plaza zu Ehren des Schriftstellers Benjamin Carrion aus Ecuador. Ob er nicht mit dem berühmten Mann eine Partie Schach spielen möge, fragte ich einen Passanten - und der war für den Spass zu haben. Ob ich das Museo Franz Meyer hinter uns kenne, fragte er mich? Sehr zu empfehlen, meinte er, unter hatte recht. Nicht nur wegen der wunderbaren Design Stücke, die der deutsche Finanzmann im Laufe seines Lebens gesammelt hat, sondern wegen der Bibliothek, in der alle verfügbaren Ausgaben des Don Quichotte stehen, und wegen des überraschenden wunderbaren Innenhofs und der Cafeteria. Während ich meinen Cheesecake genoss, setzte ein Hagelsturm ein - zu einem gefährlichen Spektakel!

Zur grössten Bibliothek der Stadt kam ich an einem andern Tag dann doch noch, aber auf dem Weg dorthin wurde ich immer wieder aufgehalten, von bunten Fassaden, Hauseingängen, Murales, einem Superman, auf dem Mercado Martínez de La Torre von der Signora Adorada, die Pollo verkaufte und ganz neugierig war, wie es mich hierher verschlagen habe. Endlich fand ich dann zur Biblioteca Vasconcelos, wurde aber von Sicherheitskräften zurückgepfiffen, als ich ein Foto von dem Saurierskelett machte, das unter den 500'000 Büchern schwebt. Ich müsse mitkommen auf die Direktion für einen "Permiso para tomar fotografías" - aha! Das dauere seine 14 Tage, bekam ich zur Auskunft, mit dem Handy dürfe ich Fotos machen, aber nicht mit einer professionellen Kamera. Nun denn, das eine hatte ich ja schon im Kasten!

Tür an Tür hier ist das Café del Centro, sechs Tischchen klein, wo ich regelmässig den Professor Francisco treffe, er unterrichtet hebräisch und fühlte sich sehr geschmeichelt, als ich ihn um ein Portrait bat. Hier treffe ich auch Juan Carlos, bei dem ich zu Miete bin, und Thomas, er ist Mexikaner und Bündner und unterrichtet an der deutschen Schule von CDMX. Im Café arbeitet die ganze Familie, Jessica war schon in den Schweizer Alpen und sie berät mich für Oaxaca, die nächste Station meiner Reise. Und heute habe ich beim Zmorge schweizerdeutsch gehört und Elias und Petra kennen gelernt - Petras Vater Peter war vor Jahrzehnten ein Student von mir! Ja, die Welt ist ein Dorf.

Auch das Quartier Coyoacán hat etwas von einem reichen Dorf, voll blühender Bougainvilleen und Jacarandas, und mit Francisco und Carmen habe ich ein weiteres Pärchen von meinem Baujahr portraitiert. Warum nicht junge Pärchen portraittieren, wurde ich gefragt? Warum nicht, dachte ich unter dem Monumento a La Revolución, als neben mir Gabriel und Angelika einander küssten und einander abknipsten. Also "three Angels" meinte ich? Sie sei Buddhistin, und er Atheist. Ja, das könne ein Problem werden, wenn sie in Weiss heiraten wolle, meinte Gabriel. Ob ich mit ihnen am [nächsten Sonntag](#) "Pozole" essen komme?

Eigentlich wollte ich zum grossen Markt der Kunsthandwerker La Ciudadela, aber gleich daneben ist die Plaza Danzón, wo jeden Samstag zu kubanischer Musik getanzt wird. Und unter den Tänzern war ein sehr alter Mann im langen schwarzen Mantel, mit einem schwarzen Hut und einem Gesicht, das mich nicht mehr los liess. Jetzt bin ich in Mexiko, dachte ich. Endlich schauten die Augen aus diesem geerbten Gesicht auch mich an. Und ich brauchte noch einmal viel Zeit, bis ich den Mut hatte, ihn zu fragen, ob ich ihn beim Tanzen fotografieren dürfe. Er lachte sein Lachen von einem Ohr zum andern und nickte, Pablo, sagte er leise, und gab mir die Hand. Von da an gehörte ich zur Clique, ich tanzte mit, wurde mit Tequila aus der versteckten 7up Flasche versorgt und durfte Bilder machen. Hier sind ein paar davon. Übrigens, flüsterte Maria mir ins Ohr, Pablo ist neunzig Jahre alt!

<https://flic.kr/s/aHskyQY9s1>

Es ist aber nicht so, dass ich mich immer ablenken lasse von meinen Zielen. Die Museen von Frida Kahlo und Diego Rivera habe ich gesucht und gefunden, auch das Haus von Leon Trotzky. Bloss habe ich von diesen Bildern noch keine auf dem Tablet. Aber meinen Besuch im Haus des Architekten Luis Barragan habe ich heute bebildert. Ja Barbara, muchos gracias, dieses Haus und diese Gärten zu betreten ist ein Gefühl wie "ankommen".

<https://www.flickr.com/gp/geigerwe/24Q324>

Als Luis Barragan den Pritzker Price entgegen nehmen durfte, sagte er unter anderem "It is alarming that publications devoted to architecture have banished from their pages the words Beauty, Inspiration, Magic, Spellbound, Enchantment, as well as the concepts of Serenity, Silence, Intimacy and Amazement. All these have nestled in my soul, and though I am fully aware that I have not done them complete justice in my work, they have never ceased to be my guiding lights."

Con saludos cordiales

euer Werner

PACIFICO Mazunte 10. Mai 2016

HOLA mis queridos

Nein, ich habe keine von den kleinen Pilzen gegessen, die dort oben auf der Sierra Madre del Sur feilgeboten werden. Offenbar reichen hier in MAZUNTE das Rauschen des Pazifiks und die Hitze und ein Mezcal aus für Zustände, die an Psilocybin Rausche erinnern, die Jahrzehnte zurückliegen: Raum und Zeit sind Illusionen - nur warm vibrierende Allgegenwart. Der Alte an der Bar, mit seinem zahnlosen Grinsen, ist das nicht Carlos Castaneda? Ein VW Bus kommt gefahren, fast so alt wie ich, in den Farben türkis und creme, der schöne junge Mann am Steuer ein Rastaman, seine Begleiterin wie Nscho-Tschi, Winnetous Schwester "schöner Tag" und aus den Boxen dröhnt "The dark side of the Moon". Unter Schilfdach-Cabanas wird Gitarre gespielt und ein Joint macht die Runde. Mexikanische Hippies geniessen ein freies Leben in traumhaften Buchten, kaum Touristen um diese Jahreszeit. Bei Madame Anne in der Casa del PAN de MIEL sind nur zwei der neun Zimmer besetzt, das Paar aus Guernavaca geniesst den Pool und ein kühles Bier. Anne hat früher ein Hotel im Elsass geführt und vor etwa zehn Jahren diese traumhafte Anlage auf die Klippen bauen lassen, und bei Alessandro und Claudia möchte ich mich am liebsten durch die ganze Speisekarte hindurch essen. Das Brechen der Wellen hören, schauen, geniessen und zum Sonnenuntergang zur Punta Cometa spazieren:

<https://flic.kr/s/aHskAlcWBk>

Die Fahrt hierher muss man sich verdienen, gut sechs Stunden Fahrzeit von Oaxaca kommend und eine enge Kurve folgt der andern. Zuerst durch trockene Hochebenen, ganz oben wird's kühler und grüner und Nebelschwaden ziehen und unversehens ist man im Dschungel, feuchtheiss und heftiger Regen macht die Strassen gefährlich glitschig, endlich wieder flach und

heiss und blauer blauer Himmel, wenn man Richtung Puerto Angel ans Meer kommt.

Mazunte ist ein Tipp von Carlos und Pia, die in Oaxaca das B&B La Betulia führen. Geschmackvoll pastellfarben ist der Hof ihres erst kürzlich eröffneten Hauses, bei reichem Frühstück am grossen Tisch im Hof nehmen sie sich Zeit, ihren Gästen die Stadt und die Umgebung näher zu bringen. Und es gibt so viel Schönes zu sehen und zu erleben in dieser bunten Provinzhauptstadt. Kaum war ich da, war ich schon von einer Parade umgeben von Architekturstudenten, die ihren Abschluss feiern mit Blasmusik und riesigen Puppen und literweise Tequila. Die Kirchen sind noch farbig hier, das Essen ist noch besser und die Märkte ländlicher als in CDMX.

<https://flic.kr/s/aHskw8N853>

Von Oaxaca aus fährt man hinauf zum Monte Alban, der alten Hauptstadt der Zapoteken, eine riesige ehemalige Wohn- und Tempelanlage vor einer grünen Bergkulisse. Oder zum Templo parroquial de San Jerónimo Tlacoahuaya, der innen in allen Farben leuchtet. Oder etwas weiter nach Mitla, wo aus den präkolumbischen Monolithen und Säulen eine schöne Kirche gebaut wurde. Von dort über Schotterpisten weit hinauf nach Hierve El Agua, ein Naturschauspiel wie versteinerte Wasserfälle, cascadas petrificadas. Auf dem Rückweg war mein Auto voll, weil die Mexikanerinnen aus NY und Nina, die Guatemaltekin aus Amsterdam nicht warten wollten, bis der Pick Up voll war. Dann bei einem Bauern hineinschauen, wie er den Agavenschnaps Mezcal brennt, und noch ein Halt bei dem Baumriesen von Tule, über 2000 Jahre alt und mit 11 Metern Durchmesser vielleicht der dickste Baum der Welt.

An der D175, die über die Berge als Meer führt, liegt OCOTLÁN, dort ist am Freitag Markt und im gedeckten Teil ist die Cocina Frida Kahlo - und man traut seinen Augen kaum: hinter den Töpfen steht sie, mit dem Lachen von Frida, in den Kleidern von Frida, die Köchin wie eine Reinkarnation von Frida Kahlo. Sie liess sich selbstbewusst portraituren. Dass Miguel aus Chihuahua seine Frau, deren Schwestern und Mutter grad bei Frida zum Geburtstagsessen eingeladen hatte und die Musik aufspielen liess, war ein weiterer von vielen schönen Zufällen.

<https://flic.kr/s/aHskySsWFj>

In CDMX war ich unter anderem auf den Spuren der richtigen Frida Kahlo und von Diego Rivera. Ist die Casa Estudio nicht eine tolle architektonische Lösung für "living together apart"? Ein roter Quader für Diego, ein blauer Quader für Frida, und die Dachterassen verbunden mit einer Brücke. Diego wird zitiert, Frida bedeute ihm mehr als sein eigenes Leben. Und Frida soll über seine Affären gelacht haben - aber als er mit einer ihrer Schwestern ins Bett ging, liess sie sich scheiden. Ein Jahr später schon heirateten sie ein zweites Mal. Hier mein Album zu einem der grossen Künstlerpaare des 20. Jahrhunderts:

<https://flic.kr/s/aHskz3nyLQ>

Ich ahnte, dass in CDMX am 1. Mai etwas los sein würde. Ist das Land doch seit 100 Jahren andauernd im Klassenkampf, und die ganze Zeit beschäftigt mit dem unmöglichen Versuch, die Revolution zu institutionalisieren. Die Murales von Diego Rivera sind tolle Dokumente dieser Geschichte, pädagogisch und poetisch zugleich. Und tatsächlich geht der 1. Mai in CDMX wie eh und je über die grosse Bühne: in nicht endenwollenden Paraden skandieren Arbeiter und Gewerkschafter mit geballten Fäusten ihre Sprechchöre, tragen sie die ewig gleichen Marx Engels Lenin Transparente und ihre Ikone Che Guevara. Auf dem Zócalo perfekt geordnet und durchorganisiert eine Kundgebung nach der andern, dazwischen die Putzequipen in den gelben Overalls, damit die nächste Gewerkschaft einen frisch geputzten Platz vor sich hat. Hier die Bilder meines wohl eindrücklichsten primero de Mayo - Viva La Revolucion!

<https://flic.kr/s/aHskzk5Bq8>

Und von diesem Paradies am Pazifik geht's dann wieder hinauf, nach Chiappas, habe ich doch Maya versprochen, ihr eine Karte von einem Maya Tempel zu schicken ...

Hasta luego

euer Werner

Gran Cafe De La Parroquia de Veracruz 18. Mai 2016

Hola mis queridos ☺ ☐

Meinen vierten und letzten Brief aus Mexico schreibe ich im Stimmengewirr des Gran Cafe De La Parroquia de Veracruz. Ich habe einen "Lechero" bestellt, und wenn ich mit dem Löffelchen kräftig ans Glas schlage, schenkt mein Kellner kunstvoll Kaffee und Milch nach, wie ich es kenne aus Marokko mit dem Minztee: aus einem immer länger werdenden Strahl schäumt die heisse Milch in den kräftigen Kaffee. Schon zum Frühstück spielt die Harfe und an der Gitarre der Tenor singt "con todo el alma". Eine Dame bietet an, mir den Blutdruck zu messen (excellente, 120/80), eine andere sammelt für die Mission, der Losverkäufer und der Schuhputzer gehen durch den riesigen eher nüchternen Kaffeehaussaal, und der Zeitungsverkäufer mit der Morgenausgabe des "Orale", wie jeden Tag mit Fotos von Gewaltverbrechen auf der Frontseite. Gleichzeitig hält Señor Hector eine Pressekonferenz ab, er will am 5. Juni Gouverneur des Staates Veracruz werden und wie alle Kandidaten der Korruption und der Gewalt ein Ende setzen.

Vom Pazifik hinauf nach Chiapas, durch den Regenwald hinunter nach Tabasco, und endlich an den Golf von Mexico nach Veracruz: die älteste und grösste Hafenstadt von Mittelamerika. Jetzt fehlen noch 400 km meiner Rundreise bis nach CDMX, von wo mich die AirFrance über Paris nach Hause bringen wird. Im Auto unterwegs zu sein hat viel Spass gemacht, auch lange Strecken waren kein Problem, die Klima- und der Soundanlage von meinem VW JETTA waren sehr gut, und die einzigen ernstzunehmenden Geschwindigkeitsbeschränkungen in Mexiko sind die "Reductores" oder "Vibratores" oder "Tope", die kleinen oder grösseren Schwellen, die einen abrupt bremsen lassen. Wehe, man verschläft so ein Ding!

Kurz vor San Cristóbal de las Casas eine gewaltige Schlucht, der Cañón del Sumidero, die Wände ragen bis 1000 Meter in die Höhe und eine Staumauer bildet einen 25 km langen See, im Schnellboot hin und zurück 2 Stunden - Vorsicht Krokodile!

<https://flic.kr/s/aHskzBXnqY>

In Chiapas dann über den Dächern von San Cristóbal de las Casas, ein Wolkenkuckucksheim wie von Hundertwasser: Casa La Vinia Rooftop. Mit 16 Türen und Türchen, 18 Lichtschaltern und 30 Fenstern. Zum Haus gehören weiter eine Bäckerei, ein Vegirestaurant, ein Kräutergarten, eine Buchhandlung, ein Biokosmetik-Laden, eine Yogaschule und ein klitzekleines Kino - unglaublich, was für tolle Unterkünfte Mexico zu bieten hat - in diesem Fall über AirBnB zu buchen.

San Cristóbal ist ein Städtchen zum Verweilen, auf Kopfsteinpflaster entlang bunter Häuserzeilen bummeln, ein riesiger Markt, reiches Kunsthandwerk und feine Restaurants. Die Nachfahren der Mayas, die kleingewachsenen schönen dunkeln Frauen in ihren bunten Trachten, mit ihren dicken schwarzen Zöpfen, schwer beladen mit Textilien, die sie in ihren Dörfern weben und sticken, sie geben einem das Gefühl, fremd zu sein, in einer andern Welt zu sein. Sie sprechen ihr Tzotzil und wenn ihnen nicht danach ist, verstehen sie kein Spanisch. Ich weiss, sie wollen nicht fotografiert werden und meine Kamera blieb in der Regel im Rucksack - aber ein paar candid Shots habe ich trotzdem gewagt:

<https://flic.kr/s/aHskwpHwd2>

Wie archaisch das Leben der indigenen Stämme noch sein kann, zeigt ein Ausflug nach San Juan Chamula. Die weisse Kirche mit dem farbigen Eingangstor sieht aus wie sonst ein Gotteshaus in

der Gegend, aber drinnen gibt es keine Bänke, keinen Priester und keine Messe. An den Wänden in Glaskästen biblische Heilige, die je einen Spiegel auf der Brust tragen: "das bist du, der du da betest, ich bin bloss ein stummer Zeuge" deutete Suzelle, mein Guide. Der Boden ist ausgelegt mit noch grünen Piniennadeln, man geht wie auf einem dicken Teppich. An einzelnen Stellen ist der Marmorboden frei geräumt, und Dutzende kleiner Kerzen brennen darauf, verbreiten gedämpftes Licht. Grüppchen von Eingeborenen führen ihre Rituale durch, ein Schamane nimmt den Puls, murmelt seinen Gesang, Bewegungen mit einem lebendigen Huhn scheinen die Aura seines Schützlings auszubalancieren. Und es wird Coca Cola getrunken - sie versprechen sich eine reinigende Wirkung durch die Rülpsen, die das Cola verursacht. "Von Hühnerblut und Coca Cola" heisst die anschauliche Reportage, die Lisa Sonnabend nach ihrem Besuch in der Kirche von San Juan Chamula in der "Süddeutschen" publiziert hat:

<http://www.sueddeutsche.de/reise/mexiko-huehnerblut-und-coca-cola-1.575376>

Im Dörfchen Zinacantán konnte ich eine Kooperative von Weberinnen besuchen - da war auch meine Kamera wieder willkommen, schliesslich sind sie darauf angewiesen, ihre schönen farbenfrohen Werke loszuwerden. Das Geschäft aber läuft schlecht, es gibt kaum Touristen zu dieser Jahreszeit und die einfachen Leute in Chiapas müssen mit fast nichts auskommen. Ganz krass fiel mir das auf bei den "Lagunas de Montebello" nahe der Grenze zu Guatemala. Eine zauberhafte Seenlandschaft, aber ausser mir hatte sich dahin niemand verirrt: am "Bosque Azul" ist ein ganzes Bungalow Dörfchen am Zerfallen, an den zugänglichen Stellen der Seen stehen reihenweise Unterstände für Shops und Imbissbuden leer. Über eine Schotterpiste fand ich zu Margali und Sami mit ihrem dreijährigen Sami Junior - sie haben zusammen mit Freunden von der Gemeinde Land gekauft und an herrlicher Aussichtslage vier neue Bungalows gebaut. Abwechslungsweise verbringt eine der drei Familien eine Woche dort, für den Fall, dass Gäste kommen. Wann denn welche kommen, wollte ich wissen - an Weihnachten, lachte Sami!

Richtung Palenque kommt man im Städtchen Ocosingo vorbei, wieder ein Ort, in dem ich eigenartig fremd blieb, wie unsichtbar, und wieder so ein lebhafter Markt. Von dort durch ein grünes Tal nach Toniná, zu einer mächtig beeindruckenden Maya-Tempelanlage. Vor 1500 Jahren versuchte die „Schlangenschädel-Jaguarklauen-Dynastie“ von Toniná aus die ganze Region zu beherrschen. Steigt man die 270 Stufen der grössten Pyramide hinauf, auf einen von Menschenhand gebauten Berg, sieht man weit weit über die grüne Landschaft und möchte vielleicht als Adler seine Flügel spannen, und mit Schlangenschädel und Jaguarklauen schreien "das Alles ist meins"!

Hier geht's zum Bilderbuch meiner Ausflüge rund um San Cristóbal de las Casas:

<https://flic.kr/s/aHskzLXK6X>

Bis Palenque musste ich meine Zeit gut einteilen, wollte ich noch bei Tageslicht ankommen. Kurvenreich geht's durch die Berge, ab und zu bremst statt ein Reductor eine bunte über die Strasse gespannte Schnur die Fahrt, und Kinder wollen Bananen verkaufen. Es komme auch vor, dass Zapatisten auf diese Weise Reisende anhalten und "Strassenzoll" verlangen, erzählten Enrique und Aida aus CDMX am Abend am Pool. Für Gruppenreisen auf der "Ruta Maya" ist Palenque ein obligatorischer Stopp, und die Lage dieser Maya Tempelanlage mitten im Regenwald ist auch enorm attraktiv. Früh am Morgen, bevor die Cars anfahren, hängen noch Nebelchen über dem Regenwald und die Brüllaffen geben ihr unheimliches Konzert. In der Nacht prasselte der Regen unaufhörlich auf das Dach meines Bungalow und brachte ein bisschen Abkühlung - ich setzte mich nach draussen und verfolgte die Blitze über den Baumkronen, bis ich merkte, dass ich mich selber ausgesperret hatte. Zum Glück war die Réception besetzt und mit dem Passepartout fand ich zurück ins Bett.

<https://flic.kr/s/aHskzYjHJF>

Ab Palenque wird es flacher, und auf der Autopista kommt man schnell voran. Ein lohnender Stopp ist das Freiluftmuseum La Venta in Villahermosa, wo die tonnenschweren Köpfe aus der

Kultur der Olmeken stehen. Der Staat Tabasco nennt sich selber "El Eden de Mexico" und am Rand der Autobahn kann man sich überzeugen, dass die Ananas nirgends so süß sind wie hier, und Polenta mit Chili-Huhn in Bananenblättern schmeckt auch paradiesisch. Und noch ein paar Stunden geradeaus mit 150 kmh, peinlich auf Schlaglöcher achtend, und man ist am Golf von Mexico - und wer in Veracruz in der Nebensaison ankommt, kann sich das beste Hotel am Platz leisten, das Emporio am Malecón hat seine Preise um 55% reduziert. Die Sicht auf den Hafen ist perfekt und El Cafe De La Parroquia ist gleich um die Ecke. Das Cafe ist nicht die einzige Sehenswürdigkeit von Veracruz:

<https://flic.kr/s/aHskArnB2t>

Am Abend auf dem Zócalo werde ich die Musikanten wohl noch einmal vergeblich um ein Lied bitten, das von "amor feliz" handelt. Doch doch, behaupten sie, aber der Klang ist wieder klagend, melancholisch - n'y a-t-il pas l'amour heureux?

Das war's aus Mexico, hasta luego ☺

euer Werner